

## **Erklärung zum Krieg in der Ukraine**

Potsdam, den 25.2.2022

*WeltTrends* spricht sich in diesen Tagen klar und eindeutig gegen die russische Aggression in der Ukraine aus. Der Krieg gegen die Ukraine ist durch nichts zu rechtfertigen!

Wer beim Kosovo geschwiegen hat, der solle jetzt auch still sein; wer beim Kosovo seine Stimme gegen den Bruch des Völkerrechts erhoben hat, der sollte es jetzt auch tun.

*WeltTrends* hat in den Jahren 1998/99 in mehreren Beiträgen den Völkerrechtsbruch angeprangert und auf die Folgen für die internationalen Beziehungen hingewiesen. Ein Autor schrieb in Heft 22 von "Zäsur" und "Epochenbruch" für Europa. Der Krieg war nach nicht einmal 10 Jahren Frieden wieder zurück in Europa.

Jetzt hat Russland das Völkerrecht eklatant gebrochen. Es hat einen Krieg gegen die Ukraine begonnen und muss ganz klar als Aggressor benannt und verurteilt werden. *WeltTrends* hat sich stets für eine Verständigung mit Russland eingesetzt; wir stellten uns gegen den antirussischen Mainstream, plädierten für Verständigung und Kooperation. Wir brachten dabei viel Empathie für Russland auf, weil die unserer Meinung nach hierzulande oft fehlte. Das brachte uns Unterstützung, aber auch den Vorwurf der Einseitigkeit ein.

Es ging und geht uns um eine friedliche Weltordnung im 21. Jahrhundert, um die Gestaltung einer stabilen, dauerhaften und friedvollen multipolaren Welt. Ohne die Einbeziehung Russlands erscheint uns das nicht möglich. Auch wenn wir jetzt in Europa davon leider ein ganzes Stück weiter entfernt sind, so geht es uns auch weiterhin darum. Wir sind jetzt emotional sehr berührt, erregt, enttäuscht, empört, geradezu fassungslos - wir müssen und werden auch wieder klare Gedanken finden. Krieg kann nicht die Lösung sein!

Wir werden in den kommenden Heften sowie in Veranstaltungen, die wir mit Partnern organisieren, die Debatte zu diesem Krieg und dessen Folgen für die internationalen Beziehungen und die Außenpolitik Deutschlands führen. Wir laden Alle ein, an der Diskussion dieses dramatischen Einschnittes in der europäischen Geschichte teilzunehmen.

Prof. Lutz Kleinwächter, Vorsitzender des WeltTrends-Vereins e.V.

Prof. Dr. Raimund Krämer, Chefredakteur der Zeitschrift WeltTrends

Dr. habil. Erhard Crome, Direktor des WeltTrends-Instituts für Internationale Politik

## Reaktionen auf diese Erklärung

(in zeitlicher Reihenfolge des Eingangs der E-Mails)

**26.2.2022**

Der zum Paria gemachte Paria handelt wie ein Paria und da gibt es nichts zu beschönigen. Es gibt eine Lehre: Kein „Weiter so“ der alten Rezepte der Konfrontation und der Konfliktantreibung, die nichts taugten und die zu totalem Vertrauens- und damit auch Einflussverlust führten. Das ist, was mich am meisten umtreibt.

Statt geheuchelter Empörung und noch schlimmerer Kriegstreiberei muss es nunmehr ernsthafte Anstrengungen um eine europäische Friedensordnung des Rechts und nicht der Militärmacht geben. Dafür standen wir, stand *WeltTrends* immer. Denn es gibt auch immer den Tag danach: Am Ende müssen wir alle miteinander leben (oder wir werden alle gemeinsam untergehen). Die Weichen können jetzt noch einmal neu gestellt werden, von allen...

Das ist keine Billigung, was gerade passiert, keine Kapitulation „vor Putin“, es ist „nur“ die Antwort auf die Frage, in welcher Welt wir leben wollen, im tit for tat oder in Sicherheit? Oder wie Michelle Obama einst (zwar scheinheilig) postulierte, aber eine Wahrheit traf: when they go low, we go high!

Im Moment habe ich allerdings den Eindruck, der „Affenfelsen“ regiert...

Dr. Petra Erler, Potsdam

Im Moment überwiegen noch Gefühle: Empörung, Schmerz, Trauer. Aber es wird nicht lange dauern und wir werden gezwungen sein, geistig zu verarbeiten, was da geschehen ist, was es bedeutet und vor allem wie es weitergehen soll. Ich fürchte, das wird schmerzlich auch für uns, denn wir werden Illusionen aufgeben und Realismus an diese Stelle setzen müssen. Wir werden zu akzeptieren haben, dass die Welt ein noch ungemütlicherer Ort geworden ist, als sie vorher schon war. Aber wie dem auch sei, letztlich müssen wir die Welt so nehmen, wie sie ist, um den richtigen Ausgangspunkt für Veränderungen zu bestimmen.

Prof. Dr. Uwe Rechlin, Potsdam

Ihre Erklärung kommt genau zum richtigen Zeitpunkt und hat mich nicht überrascht. Natürlich wird im Aprilheft und sicherlich auch in den folgenden Heften die russische Invasion mit all ihren Weiterungen im Mittelpunkt von *WeltTrends* stehen müssen. Das ist selbstverständlich und nicht zuletzt dem Selbstverständnis der Zeitschrift geschuldet! ...Noch lassen sich die Weiterungen des aktuellen Kriegs in Osteuropa nicht ermessen. Anlass zu großer Sorge jedoch besteht unbedingt.

Dr. habil. Angelika Timm, Berlin

Ein spätes rechtes Wort, ich danke sehr. Ich bin natürlich gern bereit, der Zeitschrift in dieser Diskussion weiter, dann auch beratend, zur Verfügung zu stehen.

Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann, Hamburg

Ich unterstütze voll diese Erklärung. Sie ist differenziert und kritisch und sie macht unser gegenwärtiges Entsetzen und unsere Enttäuschung deutlich. Schließlich haben wir jahrelang daran gearbeitet, eine solche Situation, wie sie jetzt eingetreten ist, zu verhindern.

Immer, wenn Menschenleben kalkuliert aufs Spiel gesetzt werden, egal von welcher Seite, wird jedes politische Agieren illegitim. Die Logik eines jeden Krieges gebietet von vorneherein das Aufs-Spiel-Setzen von Menschenleben. Und das kann man auch nicht mit den Menschenleben im Donbass aufrechnen. Wenn man selbst zum Aggressor wird, befindet man sich von vorneherein vor der ganzen Welt im Unrecht. Das kann nichts rechtfertigen, keine geostrategische Berechnung eines Präventivschlages oder einer Vorwärtsverteidigung, kein Völkerrechtsbruch oder Angriffskriege der anderen Seite, auch nicht die Korruption, die paramilitärischen Gruppen und Oligarchen in der Ukraine.

Am Tag drei des Ukraine-Krieges gibt es schon hunderte Tote, junge Menschen, die noch ein ganzes Leben vor sich hatten. Das ist die schreckliche Logik des Krieges. Dass jetzt der Weltfrieden durch die russische Aggression aufs Spiel gesetzt wird, stellt den russischen Staat auf die Seite des "Bösen", mag er noch so viele Gründe haben, um den Bestand der eignen Sicherheit und um das Leben der Russen in der Ukraine zu fürchten. Ein Dritter Weltkrieg und ein Atomkrieg sind in den Bereich des Realen gerückt und dies stärker als in der Kuba-Krise 1962.

Es gibt weitere Effekte, die zum Nachteil Russlands auf lange Zeit hinauslaufen werden: der Vertrauensvorschub, den Russland bis vor kurzem in der ganzen Welt noch immer genoss, wird bis zu einem Minimum schrumpfen, die weit verbreitete Russophobie wird nach oben schnellen und die Glaubwürdigkeit Russlands wird für Jahrzehnte verloren sein. Von all dem wird das russische Volk am meisten betroffen werden. Der Irrglauben der russischen Führung, jetzt ernst genommen zu werden, folgt einzig und allein einer reduktionistischen Macht- und Kriegslogik, die die meisten Menschen in der Welt ablehnen und nun das Gegenteil von einem Ernstnehmen erzeugt hat.

Ich hoffe sehr, dass Verhandlungen zwischen der ukrainischen und der russischen Regierung zustande kommen und ein Neutralitätsstatus für die Ukraine aushandeln wird. Die Gefallenen im Ukraine-Krieg werden dadurch nicht wieder lebendig und sie werden auch beim Zustandekommen eines solchen Abkommens einen bitteren Geschmack auf unseren Zungen hinterlassen. Die vielen Flüchtlinge, ihre Angst und ihre Leiden werden nicht vergessen werden. Doch weitere Konflikt- und Kriegsoffer könnten dadurch verhindert werden und hoffentlich eine Entspannung der Lebenslage der Menschen, in erster Linie in der Ukraine, mit sich bringen!

Prof. Dr. Raina Zimmering, Berlin

Vielen Dank, wir stehen da sehr nahe und ich verstehe Eure Position. Aber es gibt ein Problem: nur die Russen sind das Objekt unserer Betrachtung und unseres Nachdenkens, die Ukrainer bleiben unsichtbar. Man hat die Ukraine fast überhaupt nicht wahrgenommen. Ja, *WeltTrends* hat sich dem Thema etwas gewidmet, aber in der Denkweise sind wir alle auf Russland fokussiert. Auch in dieser Erklärung geht es praktisch nur um Russland, die Ukraine ist nur als Opfer da. Wir nehmen sie einfach nicht wahr, auch wenn sie in Tschechien überall arbeiten, in jedem Geschäft stehen ukrainische Verkäuferinnen, auf jedem Bau arbeiten ukrainische Bauarbeiter, ja wir haben auch schon ukrainische Ärzte... Aber sie sind nicht im unserem Bewusstsein.

Wieviel Solidarität haben Ukrainer nach der Krim-Annexion von der Linke erfahren? Der Putinsche Narrativ – Ukrainer sind Faschisten – hat unter den Linken Widerhall gefunden. Auch auf die Putins wütende Rede am Montag gab es unter den Linken keinen Aufschrei. Das muss sich ändern, Ukrainer sterben jetzt für Anstand und Demokratie, Selbstbestimmung, eigentlich sind das unsere Werte.

Dr. Vladimir Handl, Prag, Tschechien

Glückwunsch an *WeltTrends* dafür, dass Sie in diesen höchst gefährlichen Zeiten der medialen Hysterie einen klaren Kopf behalten. Ja, nach den großen Hoffnungen des Jahres 1990 auf die Errichtung eines gemeinsamen und friedlichen Hauses Europa stehen wir vor einem Trümmerhaufen! Dieser hätte vermieden werden können, wenn gegenseitiger Respekt vor den Interessen auch des Anderen gewahrt worden wäre, wenn Sicherheitspolitik auf gemeinsame Sicherheit und nicht auf Dominanz durch "Abschreckung" gerichtet gewesen wäre. Wir dürfen es nicht zulassen, dass die Weltbevölkerung zur Geisel der Gesichtswahrung von Staaten genommen wird und diese schlussendlich mit den Ende ihrer Existenz bezahlt.

Prof. Dr. Werner Ruf, Kassel

Ich stimme mit dieser Erklärung der WeltTrends-Redaktion überein. Ja, es ging um eine friedliche Weltordnung im 21. Jahrhundert und diese immer gedacht unter Einbeziehung Russlands. Angesichts der nun für viele Kollegen neuen und überraschenden Wende, von denen kaum jemand - auch ich nicht - davon ausging, dass Russland einen Krieg beginnt, stehen wir vor einer neuen Situation. Wir müssen von vorn anfangen. Denn es geht nach wie vor um diese friedliche Weltordnung des 21. Jahrhunderts! Davon werden wir uns nicht abbringen lassen.

Allerdings wird es für uns darauf ankommen, manche Entwicklung(en) realistischer zu beurteilen. Wir leben in einer Welt, in der der Kapitalismus weltumgreifend geworden ist. Nur ist dieser Kapitalismus nicht aus einem einheitlichen Guss: Wir haben es mit "vielen"

Kapitalismen zu tun. Und damit auch mit neuen innerkapitalistischen (oder zwischenimperialistischen?) Widersprüchen! Offenbar ist das das Feld, was wir neu durchdenken und offenlegen müssen. In der jetzigen Welt-Un-Ordnung ergeben sich neue Anforderungen an Analyse und Strategie. Denn - und das ist meines Erachtens der springende Punkt: Die Verschärfung der Spannungen im internationalen System gehen eindeutig von den USA aus und das ohne Unterschied von Trump zu Biden! Wir werden weiter gemeinsam versuchen, uns für diese friedliche Welt einzusetzen und WeltTrends wird dabei wichtig sein.

Achim Wahl, Berlin

**27.2.2022**

Ich respektiere Alles, was Sie in Ihrer Erklärung ausgedrückt haben. Zugleich bin ich der Meinung, dass der Krieg nach Bush dem Älteren begonnen hat. Als Clinton sich aus den dunklen Hallen des Pentagon davon überzeugen ließ, dass man die Reste des russischen Empire kassieren sollte. Das war unehrlich und führte zu Taten. Unter Bush dem Jüngeren wurde Russland dann systematisch mit Überwachungsstationen umzingelt (Siehe Victor Bulmer: Thomas, Empire in Decline, ein wertvolles Buch mit vielen guten Fakten, wengleich mir schleierhaft ist, was er mit *decline* meinte).

Noch ein Hinweis: Richard Haass, einer der wichtigsten Vordenker der Republikaner, so auch von US-Päsident Bush dem Älteren, hatte eine Studie veröffentlicht mit dem Titel „A multcentred world“. Der Begriff "multipolar" kam erst später auf. Die westliche Position kümmert sich nicht um die historischen Vorläufer des Konflikts. Insbesondere nicht um den Regierungssturz im Februar 2014 in Kiew, da waren die Amerikaner sicherlich involviert.

Das ist ein abenteuerlicher Konflikt geworden. Die Wahrheit schert keinen - genau wie zu Zeiten Trumps. Nach dem Kalten Krieg wurde der Begriff Demokratie zu einem absoluten Spitzenbegriff, er verdrängte den Begriff Staat. Insofern maskierte Biden seine Politik gegen Russland mit den Begriffen Freiheit/Demokratie, ohne Kontext. Das ist einfach lächerlich, aber es wirkte. Die Medien taten ein Übriges. Sie markierten Putin als böse. So macht man Krieg. Aber das brauche ich Ihnen und den Kollegen von WeltTrends nicht zu erzählen. Sie stehen mitten im Geschehen. Hoffen wir, dass diese Aktion gegen die Ukraine bald ein Ende findet.

Dr. Jakob Schissler, Sauvo, Finnland

Finde ich gut, dass sich WT jetzt so äußert und sich im Heft April detailliert mit diesen komplizierten Fragen auseinandersetzen wird.

Dr. Uwe Prüfer, Potsdam

Das ist eine sehr bewegende und aufrichtige Stellungnahme, die für Manchen Klärung brachte. Für mich nicht. Für mich stehen Sie wie auch die WeltTrends für eine sympathisierend-objektive Berichterstattung gerade über Russland. Ich fühle mich dieser Richtung verbunden. Also machen Sie sich über die denkenden Menschen keine Sorgen. Aber für diejenigen, die Ihnen an den Karren fahren wollen ist dies eine wichtige und richtige Vorbeugung auf möglicherweise kommende Attacken.

Alles sehr bitter und traurig. Ich hätte damit nie gerechnet. Aber was hat sich bei Putin im Laufe der Jahre und Jahrzehnte an Frust und Wut angestaut. Für mich besteht kein Zweifel an der Mitschuld der westlichen Politik. Vielleicht war es schon in den letzten Wochen für eine Neutralitätslösung zu spät. Aber das Versäumnis, diese diplomatische Lösung niemals ins Spiel gebracht zu haben, total negiert zu haben,- gehört für mich zu den zentralen Versäumnissen westlicher Politik.

Jetzt kann man nur hoffen, dass ukrainischer Opfermut und westliche Hilfe Putin in einen so langwierigen und kostenreichen Abnutzungskrieg zwingen, dass - über welchen Weg auch immer- wieder eine freie und souveräne Ukraine entsteht und dass es in Russland selbst zu drastischen Veränderungen kommt, im Kreml und in Staat und Gesellschaft.

Aber mit Blick auf Letzteres bin ich sehr skeptisch. Es wäre schon ein großer Erfolg, wenn sich die Ukraine aus dem russischen Würgegriff befreien könnte.

Prof. Dr. Christian Hacke, Hammoor

**28.2.2022**

Ich bin zögerlich auf Ihre Erklärung zu antworten, auch weil ich zu denen gehöre, die die Abtrennung des Kosovo von Serbien nicht verurteilt hat. Genauso wenig habe ich die Besetzung der Krim oder die Loslösung des Donbass verurteilt. Ich gehe davon aus, dass die Grenzen bei Volksabstimmungen verschiebbar sind. Das gilt für Kaschmir genauso wie für den Donbass oder für die Ukraine. Putin hatte also ein gutes Argument mit den Donbass-Republiken, wobei ich mich zu dem territorialen Umfang nicht äußern kann und das auch für eine Volksabstimmung reserviert halte. Das im Prinzip eher begrenzte Problem der Delimitierung einer Ukraine, die nicht mehr Mitglied des russischen Volkes ist, wie dies bei ihrem Beitritt zur UNO als selbstständigem Staat wohl gedacht war, war meiner Ansicht nach den Prinzipien der irischen Unabhängigkeit lösbar. Der Teil, der nicht in die Unabhängigkeit gehen wollte, kann beim vorigen Mutterland bleiben. Ich verweise auch auf die intensive Diskussion über eine Teilung Algeriens während des Algerienkriegs.

Tatsächlich ist jetzt eine völlig neue Situation entstanden, weil offensichtlich wurde, dass wir in einem System nuklearer Supermächte leben, die miteinander nach den Regeln des Wiener Kongresses zusammen leben können. Für diese Auffassung habe ich kein Publikum in Deutschland. Einer der Artikel, in denen dies erklärt wird, erschien in Russland, Indien, Algerien, in Französisch und Arabisch, und in Mexiko, also in Ländern, in denen das Zivilisationsprojekt der „Friedens-und Konfliktforschung“ nicht dominant ist.

Ich denke, wir müssen zurückkommen zu den friedenspolitischen Überlegungen der 1960er und 1970er Jahre. Entscheidend war damals die wechselseitige Kontrolle der Eskalationsleiter. Der Westen muss die Ukraine ihrem Schicksal weitgehend überlassen, weil er keine nachhaltige militärische Hilfe auf dem Gebiet konventioneller Waffen und konventioneller Kriegsführung leisten kann. Das bedeutet auch dass die Sicherheit der baltischen Staaten gefährdet ist, weil vergleichbare konventionelle Kräfte zu Russland in dieser Region zumindest vorerst nicht aufgeboten werden können. Das Senghaas'sche *Si vis pacem para pacem* ist wieder abgelöst durch das römische *Si vis pacem para bellum*. Deshalb ist die jetzige Nachrüstung der Bundeswehr genauso richtig wie der Nachrüstungsbeschluss unter Helmut Schmidt.

In einer solchen Sicht der internationalen Sicherheit als Gleichgewicht der Kräfte spielt die Frage nach der Autonomie von Ländern eine Rolle, die sich nahe einer der Supermächte des Systems befinden, aber auf Autonomie pochen. Das kann nur über Rüstungskontrollmaßnahmen erfolgen. Inwieweit man allerdings einem gerade unprovokiert überfallenen Land andienen kann, neutralisiert zu werden ohne Sicherheitsgarantien anderer Mächte, das erscheint mir schwierig.

Russland hat durch seinen Angriff auf die Ukraine gerade die Grundlagen für ein gedeihliches multipolares System nachhaltig zerstört. Es hat sein internationales Prestige als eine der verantwortlichen Supermächte des Systems in dem Teil der internationalen öffentlichen Meinung verspielt, den ich überschauen kann. Keine Führungsmacht ohne moralisch-ideologischen Anspruch, ohne Anspruch auf eine zivilisatorische Mission. Eckart Kehr lässt grüßen. Das ist kein moralisches Argument. Es gibt keine Weltmachtrolle, wenn sich die mittleren und kleineren Mächte nicht zu den Ordnungsvorstellungen der Supermächte positionieren können. Dazu müssen diese Ordnungsvorstellungen anbieten. Das fehlt auf der russischen Seite.

Es ist hoch brisant, wenn die Führer einer der Supermächte die Funktionsbedingungen eines multipolaren Systems nicht verstehen. Ich sehe im Verhalten Putins seit Kriegsbeginn den Ausdruck einer großen Überraschung darüber, dass die Ukraine, „getrampelt und geknebelt von ihrer Regierung“ wie er annahm, nachhaltigen Widerstand leistet. Eine Folge davon ist, dass die russische Seite offenbar keine Ausstiegsstrategie hat. Eine solche Ausstiegsstrategie zu ermöglichen, das wäre eine Aufgabe westlicher Diplomatie.

Als Anregungen für einen Kompromiss: Territoriale Regelung entsprechend der Präferenzen der lokalen Bevölkerung, Verzicht auf NATO-Mitgliedschaft bei gleichzeitiger Garantie der NATO für die Sicherheit der Ukraine in den zu vereinbarenden Grenzen.

Völlig unbeschadet des Ergebnisses denke ich, dass die Position von Helmut Schmidt, nämlich Ebenbürtigkeit auf allen Stufen der Eskalationsleiter zu schaffen, dringend angeraten ist.

Prof. Dr. Hartmut Elsenhans, Leipzig

**2.3.2022**

Putin oder Ukraine! Die Menschen in der Ukraine kämpfen jetzt gegen die Gefahr, vom unsäglichen Kremlherrscher ohne jede Schuld gegenüber Russland um die Unabhängigkeit, staatliche Souveränität und Freiheit des eigenen Landes gebracht zu werden. Sie geben ein Beispiel, welches in Deutschland womöglich größtenteils bewundert, aber in weiten Teilen gar nicht verstanden wird. Menschen aber in Ländern wie Estland, Lettland, Litauen oder Polen braucht das nicht ein zweites Mal erklärt zu werden. Dort ist zu gut bekannt, dass in der Ukraine jetzt nichts anderes ausgefochten wird, was in der Geschichte der eigenen Länder bereits tragisch durchlebt wurde. Während in Deutschland Picassos unschuldige Friedenstaube über die Unsicherheiten im Begreifen des schrecklichen Geschehens hinweghilft, stehen in den erwähnten Ländern die Menschen entschieden hinter der Ukraine: *Für eure und unsere Freiheit.*

Holger Politt, Warschau

**4.3.2022**

Ich unterstütze die Erklärung der Welttrends-Redaktion. Wir müssen uns darüber klar sein, dass (deutsche) Waffenlieferungen und die nun ausgerufene allgemeine Aufrüstung die Konflikte der Zukunft vorbereiten und die Lösung der „globalen Probleme der menschlichen Zivilisation“ (Michail Gorbatschow) verhindern.

Die politische Schwäche der Waffen und die Stärke einer sich gegen die allgemeine Aufrüstung und den Krieg wendenden globalen Zivilgesellschaft sind unsere Hoffnung, während die Rekordbörsenkurse der US- und anderen Waffenfabriken uns Warnung sein müssen.

Wir dürfen nie vergessen, dass Politik immer ein Element der Irrationalität enthält und Fehlkalkulationen unberechenbare Folgen haben. Nur ein System der kollektiven Sicherheit kann uns aus der Eskalationsspirale befreien, die sich sonst immer weiter dreht. Dies war auch 1990 schon klar. Eine ganze Generation hat es aber bei Worten belassen.

Prof. Dr. Jörg Michael Dostal, Seoul